

Volkszeitung

Geschäftsstellen und Redaktionen:
Dresden-N. 16, Goldschmidtstr. 44
Fernsprecher 21366
Postfachkonto Leipzig Nr. 14797

Wangelpreis:
Ausgabe A mit illust. Beilage vierteljährlich 2.40 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2.80 M.; in Oesterreich 3.00 K.
Ausgabe B vierteljährlich 1.10 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 1.50 M.; in Oesterreich 1.90 K.
Eingel-Nummer 10 4.
Die Sächsische Volkszeitung erscheint an allen Wochentagen nachmittags.

Einzelnen:
Kassnahme von Geschäftsanzeigen bis 10 Uhr, von Samstagsanzeigen bis 11 Uhr vorm.
Preis für die Zeitungs-Druckerei 20 4. im Weltmetri 60 4.
Nicht unbedingt druckfähige, jedoch durch Fernschreiber aufgegebenen Anzeigen können mit der Verantwortlichkeit für die Richtigkeit des Textes nicht übernommen werden.
Sprechstunde der Redaktion:
11-12 Uhr vorm.

Organ der Zentrumsparthei. Einzige Tageszeitung für die katholische Bevölkerung im Königreich Sachsen.
Ausgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.

Burgfrieden?

Während der Staatssekretär Helfferich im Hauptaus- schusse des Reichstages die Notwendigkeit der Zensur mit der Wahrung des Burgfriedens begründet, sind wir bereits wieder genötigt, eine gründliche Verleugung des Burgfriedens festzunageln.

Sie steht in der Schrift: Der neue Idealismus von Prof. Dr. Otto Müller in Chemnitz (S. 25 der Bibliothek für Volks- und Weltwirtschaft, herausgegeben von Prof. Dr. Franz v. Wammen). Hier heißt es S. 50:

„Eine weit gefährlichere Form als diese auf hohler Phrase aufgebaute rote Internationale ist die schwarze Internationale, der Ultramontanismus. Er ist deshalb gefährlicher, weil er nicht auf hohler Phrase, sondern auf einem festen Willen aufgebaut ist und sich auch im Wesentlichen seiner hohlen Phrasen bedient, sondern des gefährlichsten, brutalen Machtmittels, des Gewissenszwanges. Das Ziel ist klar ausgesprochen, es wird niemals verhüllt, es ist die Herrschaft über die ganze Welt. Seit wir Geschichte kennen, hat der Pfaffe, wie er auch geheissen haben mag, den Anspruch auf die höchste Herrschaft beansprucht (!). Uns gebührt die Herrschaft über die Seele, über den Geist, über das ganze Denken, die Herrschaft über den übrigbleibenden kleinen Rest, den Leib, überlassen wir gern dem Staate. So lange wir Geschichte kennen, hat der Pfaffe diesen Standpunkt rücksichtslos und mit den brutalsten Mitteln vertreten und seine Herrschaft zu erreichen gesucht. Er ist vor nichts zurückgeschreckt, auch vor Verbrechen, Mord und Blutvergießen an gross nicht, nichts war ihm heilig, weder das Recht des Einzelnen, noch der Familie, noch der Gesellschaft, noch des Staates. Mit Hinterlist, mit Lüge, mit Verdrohung, Erpressung und was der raffinierteste Verbrecherinn auch sonst ausdenken mag, hat er sein Ziel offen verfolgt. Der Ultramontanismus bedient sich des furchterlichsten Mittels der Ehrenbeichte, durch die er alle Glieder der Kirche in seine vollste Gewalt bekommt. . . . Nichts ist dem Ultramontanismus unangenehmer als die Kultur, als die fortschreitende Bildung des Volkes, weil sie ihm gefährlich ist; darum hält er seine Glieder in der Verdummung, solange er kann. Bis jetzt kann er es noch, auch in Deutschland in gewissem Grade. Kann er es nicht mehr, so wird er sofort ein anderes Mittel bei der Hand haben. Was hätte aus den romanischen Völkern, z. B. besonders aus Spanien, werden können, wenn es nicht vom Merus systematisch verdummt worden wäre! . . .“

Auf S. 127 ist zu lesen: „Die protestantische Kirche muß wieder mehr die ecclesia militans werden. Sie ist es, die uns in erster Linie vor der schwarzen Internationale retten kann. Luther war eine Kampfnatur durch und durch. Das haben wir und die Kirche völlig verlernt. Deutschland kann allein durch eine Wiedergeburt des Lutherthums groß werden. Im Protestantismus, das Wort in lutherischem Geiste gefaßt, wurzelt allein die Stärke, durch die wir gerettet können. Ein protestantischer Kaiser an der Spitze einer protestantischen Nation, aber beide mit der festen Treue an das charaktervolle Bekenntnis: „Hier stehe ich! Ich kann nicht anders! Gott helfe mir! Amen!“

Solche Vöbeleien, wie sie an der ersten Stelle wörtlich zitiert sind, dürfen also geschrieben und gedruckt werden und können unbeantstandet die Zensur passieren in einer Zeit, wo Hunderttausende deutscher Truppen katholischen Bekenntnisses für die „protestantische“ Nation Ströme von Blut vergießen! Daß die Schrift der Zensur vorgelegen hat, wird nicht bestritten werden können. Das Wort ist datiert „Anfang August 1916“; man weiß aber, daß seit 1. April alle Broschüren eingereicht werden müssen. Und was wird man von „Idealisten“ wie diesem Professor Müller erst erwarten müssen, wenn es weder Zensur noch Burgfrieden mehr gibt?

Butterwucher in alter Zeit

Den Lesern der „Sächsischen Volkszeitung“ dürfte es nicht ohne Interesse sein, zu erfahren, daß schon in den ersten Tagen des vorigen Jahrhunderts in unserem engeren Vaterlande Sachsen Butterwucherer und -Hamster an der Arbeit waren, denen der damalige Kurfürst Friedrich August ihr Handwerk durch Erlass eines nachstehenden im Wortlaut wiedergegebenen Logen, „Generale's“ zu legen, sich veran- laßt sah:

„Von Gottes Gnaden, Friedrich August, Herzog zu Sachsen, Jülich, Cleve, Berg, Engern und Westphalen, usw. Chur-Fürst, usw. usw. Liebe getreue. Es ist Uns die Anzeige geschehen, daß die seit einiger Zeit herrschende und noch immer zunehmende Theuerung der Butter vorzüglich von dem bisher getriebenen ungebührlichen Ankauf derselben, zum Behuf der Ausführung außer Landes, herrühre. Nun sind wir zwar keineswegs gemeinet, Unsere Unterthanen bey dem Verkauf dieses Produkts auf eine solche Weise einzuschränken, die denselben zu entnehmenden billigen Vorteilen nachteilig, oder dem Verkehr damit innerhalb des Landes

Das Neueste vom Tage

Ungemein wichtiger Erfolg in der Dobrudscha Cernavoda genommen!

Der amtliche deutsche Tagesbericht.

(W. T. B. Amtlich.) Großes Hauptquartier, 25. Oktober 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Infolge regnerischer Witterung hat gestern die Gefechts- tätigkeit im Zornsee-Gebiet nachgelassen; das Artilleriefeuer steigerte sich nur zeitweilig. Zu den Abendstunden sind französische Teilangriffe aus der Linie Vesboeufs-Mancourt vor unseren Hindernissen verlustreich und ergebnislos zu- sammengebrochen.

Seeresgruppe Kronprinz:

An der Nordostfront von Verdun hat ein französischer Angriff bis zum brennenden Fort Douaumont Boden ge- wonnen; die Kampfhandlung dauert an.

Westlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Ein Gasangriff der Russen an der Schtschura mizlang; ebenso blieb einem Angriffe russischer Bataillone bei Kol. Citrow (nordwestlich von Vud) jeglicher Erfolg veriaht.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl:

Im Südtale der Waldkarpathen blieben bei Gefechten minderen Umfangs die gewonnenen Höhenstellungen in unserem Besitz.

An der Ostfront von Siebenbürgen hat sich bei örtlichen Kämpfen die Lage nicht geändert. Nördlich von Campolung machte unser Angriff Fortschritte.

Der Vulkan-Baß ist von deutschen und österreichisch- ungarischen Truppen gestürmt worden.

Balkan-Kriegsschauplatz

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Die Verfolgung geht planmäßig weiter.

Cernavoda ist heute früh genommen.

Einzelheiten sind noch nicht bekannt geworden.

Damit ist die in der Dobrudscha operierende rumänisch- russische Armee ihrer letzten Bahnverbindung beraubt und ein ungemein wichtiger Erfolg erzielt.

An der Mazedonische Front: herrschte Ruhe.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Mein Ultimatum an Bulgarien

Bern, 24. Oktober. (W. T. B.) Wie „Secolo“ aus Saloniki meldet, hat sich nach reiflichen Beratungen die provisorische Regierung von der Zweckmäßigkeit überzeugt, vorerst von der Ueberwindung eines Ultimatus an Bul- garien Abstand zu nehmen.

hinderlich werden könnte. Da jedoch in vielen Gegenden Unserer Lande die Preise der Butter zu einer ganz un- verhältnismäßigen Höhe gestiegen sind, und die Bewohner der Städte darüber mit unbilligen Klagen führen. So finden Wir Uns aus Landesväterlicher Fürsorge, zu Abwendung größeren Mangels und noch dringenderer Theuerung dieses zu Subsistenz Unserer Unterthanen so unentbehrlichen Be- dürfnisses bewogen, hierdurch anzuordnen, daß, obwohl einem Jeden auch furohin nachgelassen bleibt, sein eigenes Erzeugnis von Butter entweder selbst oder durch die Zei- nigen außer Landes zu führen und zu verkaufen, dennoch aller Ankauf der Butter zum Behuf der Ausführung außer Landes des für In- und Ausländer hiermit, und bis auf weitere von den Zeitumständen abhängende Verordnung unteriaht und verboten sein soll, und es ist fobdem nach denen, welche nicht durch obrigkeitliche Zeugnisse zu be- scheinen vermögen, daß ihre Ladung aus selbst erzeugter Butter bestehe, sowohl, als wenn mehrere Personen zur Aus- führung ihres eigenen Butter-Erzeugnisses zusammen- treten, und auf solche Art Unsere gegen den unehelichen Ankauf der Butter gerichtete Intention zu vereiteln suchen sollten, die Ausfuhr derselben außer Landes schlechterdinas nicht, und unter keinem Vorwande zu gestatten, vielmehr auf den Contraventions-Fall mit Confiscation der Ladung auch des Schiff und Geschirres, oder Einbringung des Wertes von beiden unnahbleibend zu verfahren, und von der confiscierten Ladung und dem Geschirre oder dessen Wertbe, die eine Hälfte dem, der die Contravention ent- deckt und anzeigt, die andere aber der Obrigkeit, bey welcher die Unterbindung und Befragung erfolgt, zuzuthellen und zu verabfolgen. Es ergeht demnach an sämtliche Ba- fallen, Beamte, Räte in Städten und alle andere Gerichts- und Unter-Obrigkeiten hiesigen Landes hiermit Unser ernster Wille, diese Unsere Verordnung sofort gehörig be- kannt zu machen, und selbige allenthalben genau zu befolgen, auch, damit darüber in keine Bege gehandelt werde, scharfe Aufsicht zu führen. Davon geschieht Unsere Meinuna.

Dresden, den 25ten Februar 1801.

(L. S.) Friedrich August, Srkm.

Sächsischer Landtag

Erste Kammer

Dresden, 24. Oktober.

Die Erste Kammer trat heute mittag nach 12 Uhr in Gegenwart des Staatsministers Grafen Bismuth v. Schifft und des Vorsitzenden des Straßernährungsamtes Geh. Re- gierungsrat Dr. Koch zu ihrer 34. öffentlichen Sitzung zu- sammen, der auch Prinz Johann Georg beivohnte.

Auf der Tagesordnung stand der Antrag zum münd- lichen Verichte der Ersten und Zweiten Deputation über den Antrag der Abgeordneten Dr. Riethammer, Rischke- Leusch und Genossen betr. die Lebensmittelver- forung.

Herrl. Geh. Rat Dr. Wornig referiert als Bericht- erstatter zunächst über den Verlauf der Beratungen der Lebensmittelfragen in der Zweiten Kammer. Namens der Deputation empfehle er die Annahme des Antrages der Abgeordneten Dr. Riethammer, Rischke-Leusch und Ge- nossen.

Geh. Kommerzienrat Wornig-Jittou äußert ver- schiedene Wünsche bez. der gleichmäßigen Verteilung der Nahrungsmittel.

Vizepräsident Dr. Dietrich-Leusch möchte sich ver- fügen, auf die umfangreiche Materie und auf einzelne Punkte derselben einzugehen. Er möchte jedoch den Wunsch äußern, daß in der Presse in Zukunft nicht mehr Mitteilungen über bevorstehende Verordnungen erdienen könnten, wenn die ausführenden Stellen noch keine Kenntnis hiervon haben. Diese seien dann nicht in der Lage, Auskünfte hierüber geben zu können, wodurch das Vertrauen beim Publikum zu den Behörden erschütterter werde. Durch die Schätzpreisfestsetzung seien oft einzelne Geschäftsleute schwer geschädigt worden. Ansolgedessen habe sich auch der solide Handel von einer Pa- tatianna bei der Verforung mit Nahrungsmitteln fast gänz- lich zurückgezogen. Dies müsse aus volkswirtschaftlichen Gründen vermieden werden.

Überbürgermeister Dr. Sturm-Chemnitz richtet an die Staatsregierung die dringende Bitte, der Industrie- bevölkerung von Chemnitz mehr Nahrungsmittel als bisher zuzuführen.

Graf v. Zandtburg, Erlaudt, hat das Gefühl, daß man hier nicht viel an den Tatsachen ändern könne. Der ordentliche Handel lasse sich bei der Festsetzung von Höchst- preisen nicht ausschließen. Vielleicht könne der Handel da- durch bessere Geschäfte machen, daß man ihm Gelegenheit gebe, billiger einzukaufen. Auf die Vorwürfe, die gegen die Zentraleinkaufsgesellschaft vielfach erhoben worden seien, wolle er hier nicht eingehen. Er sei nicht genügend

über die Gewährung einer außerordentlichen Aufwandsentschädigung an die Mitglieder der Ständeversammlung.

über die Gewährung einer außerordentlichen Aufwandsentschädigung an die Mitglieder der Ständeversammlung.

am 6. Oktober die im Abschnitte Bir-Ruba-Situl, 6 Kilometer südwestlich von Medina, veranzigten Aufständischen getroffen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz

Eine Umgruppierung des belgischen Heeres an der Front wird augenblicklich vorgenommen.

Der Austausch des Sanitätspersonals mit Frankreich ist bis zur Ansammlung weiterer Transporte vorläufig eingestellt.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz

Aus Saloniki wird gemeldet, daß die provisorische Regierung die Juden der Jahresklassen 1913 und 1914 unter Androhung ihrer Verhaftung aufgefordert habe, sich bis spätestens Mittwoch zu stellen.

Im rumänischen Hauptquartier ist ein Kronrat abgehalten worden, in dem beschlossen wurde, daß die rumänische Armee sich an die Grenze zur Defensive zurückziehen solle.

Der Petersburger „Ruhfeste Invalid“ meldete am Sonnabend aus dem Hauptquartier der russischen Dobrudscha-Armee: Die russische Kriegsführung in der Dobrudscha kann nur eine defensive sein.

In der neuen Dobrudschafschlacht spielten deutsche Flugzeuge eine Rolle. Es herrschte Mangel an Abwehrgeflügeln und an Flugzeugen bei der rumänisch-russischen Armee.

Die Gesandten in Bukarest treffen Vorbereitungen, den Leistungsbereich der Stadt zu verlassen.

Die Deutschen, Bulgaren und Türken haben jetzt rund 20 000 Quadratkilometer rumänischen Bodens in Besitz genommen.

Die große Generaloffensive Sarraills hat nach dem „Matin“ seit zwei Tagen begonnen. Sarraill und der herzogliche Kronprinz führen das Kommando an der Front.

Italienische Truppen besetzen im Epirus 26 Distrikte des Distrikts Delvinon.

Die Wiener Blätter würdigen fortgesetzt die strategische und politische Bedeutung des jüngsten Erfolges der Seeresgruppe Mackensen, wodurch ein direkter Stoß russisch-rumänischer Streitkräfte auf Konstantinopel endgültig vereitelt sei.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Nach den hierher gelangten Nachrichten ist es den an der Dobrudschafront kämpfenden türkischen Truppen durch glänzende Bajonettstürme gelungen, sich überaus rasch der von den Russen besetzten Stellungen zu bemächtigen.

Auf das Telegramm des Generalfeldmarschalls von Mackensen, in dem gesagt wurde, die osmanischen Truppen hätten an den drei Tagen während siegreicher Kämpfe von Topraissar und Cobadinu überaus ruhmreich teilgenommen, und das den Sultan dazu beglückwünschte, daß er solche Soldaten besitze, antwortete der Sultan mit folgendem Telegramm an den Generalfeldmarschall: Das von einem so tapferen Befehlshaber meinen Truppen gespendete Lob hat mich mit gerechtem Stolz erfüllt.

Die „Gazette de Lausanne“ schreibt zur Einnahme Konstantinas u. a.: Mackensen besitzt jetzt nicht nur den größten Hafen Rumäniens, sondern auch die einzige Eisenbahnlinie, die Bukarest mit dem Meere verbindet.

Vom Seekrieg

Der englische Dampfer „Rombassa“ ist versenkt worden. Die Besatzung, 101 Mann und 21 Fahrgäste, wurden gerettet.

Amsterdam, 24. Oktober. Wie Lloyds meldet, sind die britischen Dampfer „Cluden“ und „W. Harke“ gesunken.

Im Drontheimer Seebühel anlässlich der Versenkung des rumänischen Dampfers „Bostris“ berichtete der Kapitän, ein Unterseebootkommandant habe erklärt, es befänden sich zehn deutsche Unterseeboote im Eismeer.

Die Morgenblätter melden aus Barbö vom 24., daß gestern früh der Dampfer „Kensgeil“ (781 Tonnen) 15 Meilen vor Barbö versenkt worden ist.

Bern, 24. Oktober. Wie „Echo de Paris“ meldet, ist der mit 1680 Tonnen Kohlen beladene griechische Dampfer „Katerini“ bei Lonnay-Charente gescheitert.

Kopenhagen, 24. Oktober. (Rigaud Bureau.) Nach einem Telegramm an die hiesige Dampfschiffahrtsgesellschaft

Zum Tode des Grafen Stürgkh

Bei der am Dienstag abgehaltenen Trauerfeier für den Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh war Kaiser Franz Joseph durch den Generalobersten Erzherzog Leopold Salvator vertreten.

Am Montag nachmittag um 3 Uhr versammelten sich die Vertreter der parlamentarischen Parteien des Abgeordnetenhauses unter Vorsitz des Präsidenten Salvator im Parlamentsgebäude.

Die Ansprache Salvators wurde lebend angehört. Hierauf sprach der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Bernstorfer (Sozialdemokrat) namens seiner Parteifreunde.

Die Ermordung des Grafen Stürgkh hat im Vatikan einen tiefen Eindruck gemacht. Graf Stürgkh erfreute sich der besondern Hochachtung aller vatikanischen Kreise.

Unter den zahlreichen Kränzen, die am Sarge des verbliebenen Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh niedergelegt wurden, befand sich der prächtige Kranz des deutschen Kaisers aus weißen und schlicht schwarzen Gänsefüßen, Rosen und Waiselblüten mit weißen Seidenen, dem W und der Krone, ferner Kränze der Könige von Bayern und Sachsen, der Österreichischen und ungarischen Regierungen und der beiden Häuser des Reichsrates.

Der Weltkrieg

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht

Wien, (W. Z. B.) Amtlich wird verlautbart den 24. Oktober 1916:

Oesterreicher Kriegsschauplatz

Seeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen nahmen gestern nach erbitterten Kämpfen den Ort Brebezel und machten 600 Mann zu Gefangenen.

Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Die Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz

An der italienischen Front hält das italienische Geschütz- und Minenfeuer an. Namentlich auf der Karst-Hochfläche sind zeitweise heftige Artillerie- und Minenkämpfe im Gange.

Unsere Flieger belegten ein großes Sprenglager bei Cavenna erfolgreich mit Bombe.

Südlicher Kriegsschauplatz

In der Sozina keine Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hüfer, Feldmarschall-Leutnant.

Der türkische Bericht

Konstantinopel, 23. Oktober. (W. Z. B.) Amtlicher Bericht. An der Euphratfront griffen unsere Erkundungsabteilungen in der feindlichen Stellung eine Batterie an und machten ein Geschütz unbrauchbar.

Staatsminister Graf Eibthum erwidert hierauf, daß die notwendigen Gebäude strenger hergeben müßten, als hierdurch der fünfjährige Charakter des betreffenden Gesetzes nicht zerrüttet werde.

Landtagspräsident Oberbürgermeister Dietrich-Weißig beantwortet nachmals die Frage der Massenveräußerungen und die Beschaffung der Lebensmittel.

Landtagspräsident Oberbürgermeister Dietrich-Weißig beantwortet nachmals die Frage der Massenveräußerungen und die Beschaffung der Lebensmittel.

Landtagspräsident Oberbürgermeister Dietrich-Weißig beantwortet nachmals die Frage der Massenveräußerungen und die Beschaffung der Lebensmittel.

Landtagspräsident Oberbürgermeister Dietrich-Weißig beantwortet nachmals die Frage der Massenveräußerungen und die Beschaffung der Lebensmittel.

Wöchentliche Kammerer.

Dresden, 24. Oktober.

Die zweite Kammer trat heute in Gegenwart der Landtagspräsidenten Graf Eibthum v. Egidien und v. Seodenitz zu ihrer 11. öffentlichen Sitzung zusammen.

Abg. Krawinkel (natl.) berichtete zunächst über den mundlichen anderweitigen Bericht der außerordentlichen Deputation über das Königl. Dekret Nr. 34 betr. die Einstellung und den künftigen Ausbau einer staatlichen Elektrizitätsversorgung und über einige hierzu nach eingegangene Petitionen.

Abg. Dr. Wehnert (kon.) und Rißschke-Dresden (Soz.) schloßen sich als Mitberichterstatter den Ausführungen und den Anträgen des Vorredners an.

Die Kammer stimmte hierauf dem Deputationsantrage einstimmig zu.

Es folgte nunmehr die allgemeine Vorberatung über den Antrag der Abgeordneten Hofmann, Hettner, Günther und Krüsdorf betr. Sohlenabauerecht und über das Königl. Dekret Nr. 35 zum Entwurf eines Gesetzes enthaltend ein vorläufiges Verbot der Veräußerung von Kohlenbergbaurechten und einiger hiermit zusammenhängender Handlungen.

Abg. Hofmann (kon.) begründete zunächst den oben erwähnten Antrag, der wie folgt lautete: Die Kammer wolle beschließen: 1. die königliche Staatsregierung zu ersuchen, umgehend einen Gesetzentwurf an die Stände zu bringen, durch welchen das ausschließliche Recht des Staates eingeführt wird: Kohlen aufzufahren und soweit der Abbau noch nicht begonnen hat, zu gewinnen und zwar unter Wahrung der berechtigten Interessen der Grundeigentümer und unter Beförderung aller fiskalischen Rechtsgehalte, diesem Gesetze auch rückwirkende Kraft vom 18. Oktober 1916 an zu geben; 2. die Erste Kammer zum Beitritt zu diesem Beschlusse einzuladen.

Staatsminister v. Seodenitz befragte dann den Gesetzentwurf über ein vorläufiges Verbot der Veräußerung von Kohlenbergbaurechten und einiger hiermit zusammenhängender Handlungen.

Vizepräsident Krüsdorf (Soz.) beantragt die Ueberweisung des Gesetzentwurfes und des Antrages an die Gesetzgebungsdeputation.

Abg. Dr. Bühne (kon.) schließt sich diesem Antrage an und erklärt sich im Prinzip mit dem Gesetzentwurf einverstanden.

Die Kammer beschloß hierauf, den Antrag der Abgeordneten Hofmann, Hettner, Günther und Vizepräsident Krüsdorf in seiner bisherigen Fassung zu verwerfen.

Abg. Dr. Rietzhammer (natl.) wünscht, daß ein Weg gefunden werden möchte, um die allgemeine Meinungsverschiedenheit zu wahren. Der Spekulation Einhalt müsse entgegengetreten werden.

Abg. Bür (Kortfchr.) erklärt sich, daß er mit der Ueberweisung des Gesetzentwurfes an die Gesetzgebungsdeputation einverstanden, obwohl er noch einige grundsätzliche Bedenken habe, die jedoch in der Deputation in Sprache kommen könnten.

Der Antrag Hofmann, Hettner, Günther, Krüsdorf wurde hierauf einstimmig angenommen und der Gesetzentwurf der Gesetzgebungsdeputation überwiesen.

Es folgte nun die allgemeine Vorberatung über das Königl. Dekret Nr. 34 zu dem Entwurf eines Gesetzes

Wieder ist der Dampfer „Silga“ von einem deutschen U-Boot torpediert worden. Die Besatzung wurde in Sicherheit gelandet. „Silga“ war von Kiffabon nach Dundee unterwegs.

Christiana, 24. Oktober. In den letzten zwei Tagen sind, soweit bisher bekannt, 12 norwegische Schiffe infolge des Handelskrieges verloren gegangen; mit dem 1. Oktober somit 20 Dampfer, deren Schicksal bekannt geworden ist. Dazu kommt der Verlust von 8 Segelbooten, von denen zwei, nämlich „Edam“ von 2381 Tonnen und „Sjeldi“ von 957 Tonnen durch deutsche Seestreitkräfte in der Nordsee beschlagnahmt und nach einem deutschen Hafen aufgebracht worden sind.

Deutsches Reich

Professor Veit Valentin. Wie wir einem Bericht des „Vorwärts“ entnehmen, hat Unterstaatssekretär Zimmermann in Hauptansicht des Reichstages mitgeteilt, daß Herr Valentin auf seinen Wunsch von weiterer Tätigkeit auf dem Auswärtigen Amt entbunden worden sei.

Aus dem Ausland

Oesterreich-Ungarn

Das Ministerium des Aeußeren hat ein Kabinetversteck, enthaltend den dritten Teil der Sammlung der Dokumente für die Verletzung des Völkerrechtes durch die mit Oesterreich-Ungarn kriegsführenden Staaten.

Der General der Infanterie Boris Ritter v. Auffenberg wurde in den Freiherrenstand erhoben, und zwar mit dem Prädikat v. Stomarov.

Norwegen

Die norwegische Regierung, an der sämtliche norwegische Reeder beteiligt sind, erleidet bisher allein einen Gesamtverlust von über 1/2 Millionen Kronen, weshalb sie die Prämien wesentlich erhöhen muß. Gleichzeitig mit der Verwerfung norwegischer Schiffe trifft die Bestätigung der bereits bekanntgewordenen Nachricht ein, daß England beschloß, die auf englischen Werften für ausländische Rechnung bestellten Schiffe entweder an englische Reeder zu verkaufen oder von der Regierung selbst befördern zu lassen. Daraus kommt die noch schlimmere Voraussicht, daß Amerika ein Ausfuhrverbot für Schiffe beabsichtigt. Die norwegischen Reeder sollen bis zu 500 Millionen Kronen neue Schiffe in Amerika und England. Bestätigt sich diese Nachricht, so erweist sich für Norwegen die Notwendigkeit, in seinem Bezug auf Schiffsmaterial allein auf Deutschland angewiesen zu sein.

England

Gren hielt am 23. Oktober bei einem vom Verein der ausländischen Presse gegebenen Frühstück eine Rede, worin er sich über Friedensbedingungen, über die Entstehung des Krieges usw. ausließ. Die Rede hat den offensichtlichsten Zweck, auf die Neutralen noch mehr als bisher einzuwirken. Deshalb stellt sie die Entfaltung des Krieges so dar, als ob Deutschland allein die Schuld daran trüge. Es habe bereits wohl gemacht, als noch die Möglichkeit eines Zustandekommens einer Konferenz bestand, wobei der englische Staatsmann vergißt mitzuteilen, daß die deutsche Mobilisierung erst in dem Augenblick befohlen wurde, als die russische beinahe vollendet war. Die Vorgeschichte dieses blutigen aller Kriege ist in Deutschland genügend bekannt. Man weiß, daß seit Jahren bei unseren jetzigen Feinden, namentlich bei den Engländern die Absicht bestand, Deutschland militärisch und wirtschaftlich niederzuringen und daß alle Vorbereitungen demgemäß getroffen waren. Daher ist es nicht zu verwundern, wenn Gren in seiner Rede behauptet, England habe durch die jetzt beabsichtigte Niederwerfung Deutschlands den Neutralen die erforderliche Sicherheit geben, denn Deutschland kämpft im Augenblick nicht um die Freiheit oder Unversehrtheit der Neutralen, sondern um seine eigene Existenz, die von England und seinen Verbündeten bedroht ist und weil England einen unangenehmen Nebenbuhler beizubehalten will und die Vorherrschaft in ganz Europa sich zu sichern bestrebt ist. Die Rede nimmt es mit der Wahrheit ebenso ungenau, wie seine und seiner Genossen früheren Reden, die alle die alte Geschichte vom bösen Wolf und dem unschuldigen Lämmlein variieren. Das Ausland muß immer wieder klargemacht erhalten, daß der Kriegskrieg England und der Kriegsbegleiter Rußland war. Daraus ändert seine Rede etwas.

Italien

Einer Mitteilung der „Agenzia Stefani“ zufolge hatte der Oberst im italienischen Generalstabe Douhet für die kriegsfreundigen Minister Bissolati, Sonnino und Ruffini eine Denkschrift gegen Cadornas Kriegsführung ausgearbeitet. Ein Exemplar der Denkschrift wurde Cadorno vorgelegt. Der Oberst wurde nun wegen Mitteilung militärischer Geheimnisse zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Der Bürgermeister von Rom, Fürst Colonna, trat wegen schwerer Erkrankung seiner Frau und Verwundung seines Sohnes von seinem Posten zurück. Er erkrankte 1914 bei Bürgermeister Nathan. Die Regierung wünschte ihn zu beurlauben, statt ihn zu entlassen.

Italienische Notizen

Am italienischen Winterurlauben sollen wegen der Notizen 2000 Züge aufgestellt sein.

Spanien

Als Ergebnis einer weiteren Sammlung für das deutsche Rote Kreuz wurden der deutschen Botschaft in Madrid 2333,65 Pesetas überwiesen.

Fürst

Geb. Kai v. Radomir, der in Abwesenheit des deutschen Botschafters die Geschäfte der Botschaft führt, ist vom Sultan durch Verleihung des Osmanen-Ordens 2. Klasse ausgezeichnet worden.

Griechenland

Die provisorische Regierung in Saloniki hat die Mobilisierung der Jahrgänge 1913 und 1914 in Neu-Mazedonien, auf Kreta und auf den Inseln des Archipels beschlossen. Ferner werden die Rekruten des Jahrganges 1916 aufgerufen werden. Die nationale Bewegung breitet sich trotz des Terrorismus der Klerikalen und Gunaristen langsam nach Thessalien aus. Die Anhänger von Venizelos haben in dieser Provinz zweifellos die Mehrheit.

Ein Telegramm des „Nauhoje Slowa“ aus Athen berichtet von feindseligen Kundgebungen der Bevölkerung vor allen Botschaftsgebäuden der Ententestaaten, das Rußland ausgenommen. Italien werde besonders stark gehaßt.

Heber König Konstantin Antwort auf die Zumutungen der Entente

heißt es, der König habe die Forderungen mit großer Enttäuschung empfangen. Er soll gesagt haben, daß er den Alliierten den Deltzweig anbieten wollte. Aber wenn das die Art sei, in der sein Anerbieten aufgenommen werde, so nehme er die von ihm gemachten Vorschläge zurück.

Aus Stadt und Land

Seine Majestät der Kaiser hat an Seine Majestät den König von Sachsen unter dem 22. d. M. folgendes Telegramm gesandt:

„Es gereicht mir zur Freude, Dir mitzuteilen, daß ich an der Westfront, von der ich jedoch zurückkehre, auch sächsische Truppen beschäftigt habe, die sich durch vorzügliche Haltung und Stimmung auszeichnen. Ich habe den Führern und Truppen für ihre glänzenden Leistungen nicht nur meine eigene Anerkennung, sondern auch den Dank des ganzen deutschen Volkes aus volstem Herzen ausgesprochen.“ Wilhelm.

Darauf hat Se. Majestät der König an Se. Majestät den Kaiser telegraphisch geantwortet:

„Herzlich danke ich Dir für die so anerkennende Beurteilung der Leistungen meiner Truppen. Im Verein mit den Truppenteilen aller anderen deutschen Stämme haben sie heldenmütiges geleistet. Es erfüllt mich mit berechtigtem Stolz, daß es meinen Soldaten vergönnt ist, an den schwersten, größten und schrecklichsten Kämpfen der Weltgeschichte an wichtiger Stelle tätigen Anteil zu nehmen. Gott helfe uns weiter. In treuer Freundschaft Friedrich August.“

Se. Majestät der König traf Montag mittag auf dem östlichen Kriegsschauplatz ein. Auf dem Bahnhof hatten Mannschaften sächsischer Staatsangehörigkeit Aufstellung genommen, die von Sr. Majestät dem Könige ins Gespräch gezogen wurden. Se. Majestät stattete dem Oberbefehlshaber Prinz Leopold von Bayern Besuch ab und hörte am Abend den Vortrag eines Generalstabs-offiziers über die Kriegslage. Außerdem besichtigte Se. Majestät einen sächsischen Fliegerabwehr-Kanonenzug.

Seine Majestät der König verweilte am 24. Oktober im Befehlsbereich des Generalobersten v. Linsingen. Am Vor- und Nachmittage fanden Aufstellungen von Teilen sächsischer Reserve- und Landwehrregimenter statt. Seine Majestät sprach hierbei den Truppen seinen Allerhöchsten Dank für ihr tapferes Verhalten aus und verlieh in Anerkennung der guten Leistungen eine Anzahl Militär-St. Heinrichs-Medaillen.

In Allerhöchster Vertretung Seiner Majestät des Königs hat der königliche Gesandte v. Rostk-Wallwitz in Wien der Trauerfeier für den verstorbenen österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh beigewohnt und im Auftrage Sr. Majestät des Königs einen Kranz am Sarge niedergelegt.

Se. Majestät der Sultan der Türkei hat folgende Auszeichnungen verliehen: Die Rote Halbmondbüste in Silber: Oberbürgermeister Haupt in Freiberg, Geh. Hofrat Prof. Dr. Förster, Sanitätsrat Dr. Hofr. Kammerlingger A. Kala-Weipzig, Staatsarchivar Oberregierungsrat Dr. Lippert und Kapellmeister Oskar Malata in Chemnitz. Die Rote Halbmondbüste in Bronze: Oberpostsekretär Rud. Diege, Hofkapellmeister Wally Gung, Kaufmann Georg Lohse, Kommissionsrat Mäder, Redaktionssekretär Weischner, Eisenbahnsekretär Max Mühle und Kanzenot Heinrich Weis.

Die nächste Butterverteilung findet von Donnerstag bis Sonnabend statt. Geliefert wird auf jede Butterkarte 1/2 Pfund Butter.

Eine Bekanntmachung des Rates über den Verkehr mit Milch, die sich zufolge einer Verordnung des Bundesrats vom 3. Oktober 1916 notwendig gemacht hat, ist wichtig. Durch diese Verordnung wird für ganz Deutschland der Milchfahrtzwang eingeführt. Vollmilch darf nur an diejenigen Personen abgegeben werden, die nach den Vorschriften der Bundesratsverordnung als Vollmilchverforgungsberechtigte anerkannt sind, das sind ledigliche Kinder, stillende Frauen, schwangere Frauen in den letzten drei Monaten vor der Entbindung und Kranke. Kindern kann Vollmilch in Mengen von 1-1/2 Liter abgestuft nach dem Alter, bis zum 8. Lebensjahr gegeben werden. Um aber auch für Kinder über 8 Jahre und für Erwachsene die Möglichkeit zu geben, wenigstens in gewissem Umfange Vollmilch zu erlangen, trifft die Ratbekanntmachung die Bestimmung, daß auch auf die Mutter- und Margarinekarte Milch abgegeben werden darf, und zwar können auf jede Butterkarte über 1/2 Pfund zwei Liter und auf die Margarinekarte über 100 Gramm 4 Liter Vollmilch bezogen werden. Die Ausgabe der Milchkarten erfolgt durch die Milchbezugsstellen, zusammen mit den Lebensmittelkarten; Milchkarten für Kranke müssen jedoch bei der Krankenkassenabteilung des Lebensmittelamtes, an der Kreuzkirche 18, unter Verwendung der vorgeschriebenen Formulare vom behandelnden Arzte beantragt werden. Die Ratbekanntmachung tritt vom 1. November an in Kraft.

Jirkus Sarrafani. Die Aufführung des großen Wasserbauspiels „Dresdner Landpartie“ näherte sich ihrem Ende; am Freitag Abend findet die letzte Vorstellung statt. Sicherlich werden die letzten Tage noch einen überzahlreichen Besuch bringen und wer es bisher, aus Mangel an Zeit oder Gelegenheit aufgeschoben hatte, sich das lustige Stück anzusehen, der möge sich nunmehr beeilen.

Chemnitz, 24. Oktober. Eine Stiftung in Höhe von 175 000 M. errichtete die Sächsische Werkzeugmaschinenfabrik Bernhard Geier, Aktiengesellschaft in Chemnitz. Die Zinsen der Stiftung sollen für Zwecke der Arbeiterwohlfahrt Verwendung finden.

Chemnitz, 24. Oktober. Sammlung für das Rote Kreuz erbrachte den Betrag von 27523 M.

Frankenhausen, Bez. Zwickau, 24. Oktober. Eine hiesige Kartenlegerin hatte einem Mädchen durch Kartentagen mehrere hundert Mark Erbsparnisse abgeschwindelt und wurde deshalb verhaftet.

Mingenthal, 24. Oktober. Entleibt. Frau verw. Kahl hier hat sich infolge Schwermut durch Sturz aus ihrer Wohnung auf die Straße entleibt.

Pöhlitz, 25. Oktober. Die Königl. Hofapotheke wird am 25. Oktober für dieses Jahr geschlossen.

Siebenlehn, 24. Oktober. Die Spartasse Siebenlehn hat bei 4 300 000 M. Einlagebestand 1883 900 M. zu den fünf Kriegsanleihen aufgebracht, das sind rund 44 Proz. ihres Bestandes.

Wettervorausage für den 26. Oktober 1916.

Königl. Sächs. Landeswetteramt.

Weist trübe, keine wesentliche Temperaturänderung, meist trocken.

Kunst, Wissenschaft und Vorträge

Dresden, 24. Oktober. Der vierte Wohltätigkeitsabend der Johannstädter Musikschule zum Besten des „Heimatdank“ wurde von Schülern genannter Anstalt Mittwoch, den 18. Oktober, vor einer reichen Zuhörerschaft im Logenlokal zur Ausführung gebracht. Das Programm wies 4- und 5-stimmige Klavierstücke von Gändel, Mozart und Grieg, Komposition für Viol., Gesang und Streichorchester auf. Sämtliche Vorträge wurden recht lobenswert ausgeführt und erhielten die Ausführenden wohlverdiente Anerkennung. Die Schlussnummer „König Drosselbart“ von Direktor Karl Herold für Deklamation, Sopran, Tenor, Bass, 3-stimmigen Damenchor, Klavier und Harmonium wurde mit großem Beifall aufgenommen. Die Solisten hielten sich sehr gut und die nicht leichten Chöre wurden mit großer Sicherheit und guter Textausprache zu Gehör gebracht.

Dresden, 24. Oktober. Wenn Robert Kotke seine Lieder zur Laute singt, dann ist der Saal stets dicht gefüllt und das Herz erfreut. Kein Wunder, denn Kotke meistert sein Instrument, er hat auch seine gesuchte Stimme in der Gewalt und er weiß seinen Vorträgen stets die Seite abzugewinnen, die beim Publikum Eindruck machen muß. So auch gestern Abend im Dresdner Konzerthaus in der Prager Straße. Sächsisch- und Nimmlieder, alte deutsche und österreichische Volkslieder, Streit- und Gesellschaftslieder bilden die 13. Folge seines stets guten Programms. Kotke beherrscht die Dialekte, er weiß die Eigenart der Singweisen näher zu bringen und versteht es durch Mienenspiel die Hauptstellen trefflich zu unterstreichen. Wir hören ihn gern den munteren, labenden Sänger und daher stimmten wir freudig in den reichen Beifall mit ein.

Dresden, 24. Oktober. Marie Alberti und Helene Zimmermann, die beiden bekannten Lehrerinnen am hiesigen Königl. Konservatorium erkranten in ihrem kürzlich gehaltenen und sehr gut besuchten Konzert durch ihre musergütigen Vorträge. Eiserner Fleiß und hervorragende musikalische Begabung ließen Sängerin und Klavierkünstlerin einen bemerkenswerten Erfolg erringen. Besonders erfreute, daß bei diesem Konzert auch Felix Draeseke das Wort erhielt und zwar mit Liebe und Hingebung gepflegt. Wir können uns nicht erinnern, seine Werke aus Werk 44 und 7 so vollendet je gehört zu haben. Das Publikum targte mit seinem begeisterten Beifall nicht.

Dresden, 23. Oktober. Alfred Richter-Anschütz hat sich unstreitig ein großes Verdienst dadurch erworben, daß er unter dem Titel „Die Kunst der Verbündeten“ vier Vortrags-Vorermittlungen vorbereitet hat. Der erste war am Sonntag und der österreichischen Kunst gewidmet. Mitwirkende waren außer dem genannten Herrn Pianist Franz Wagner, die Sopranistin Käthe Ullmann-v. Schuch, Dr. Chig und das Streichquartett Dörsdau-Schechter-Gammer-Smith. Ein geschmackvoll aufgestelltes, aber viel zu langes Programm gab uns durch seine gediegene Durchführung einen Einblick in die Kunst unseres treuen benachbarten Verbündeten. Alle Mitwirkenden haben sich ohne Ausnahme mit Erfolg bemüht einen reinen Kunstgenuss zu bieten, wobei Herr Wagner in hervorragender Weise sein feines Empfinden für österreichische Klassiker kundgab, Käthe Ullmann-v. Schuch durch prächtige Stimmgabe glänzte, Dr. Chig seinen Ruhm als Begleiter bekräftigte und das Quartett hingebungslos seine Aufgabe löste.

Dresden, 24. Oktober. Am Montag, den 30. Oktober, veranstaltet die Direktion des Residenztheaters eine Wohltätigkeitsvorstellung zu Besten des „Carola-Hauses“. Die gesamte Einnahme dieser Vorstellung wird dem genannten Institut überwiesen. Zur Aufführung gelangt zum vorletzten Mal die erfolgreiche Operette „Das Fräulein vom Amt“ in der Erstaufführungsbekleidung. Die Wohltätigkeitsvorstellung beginnt ausnahmsweise um 8 Uhr, nicht 7 1/2 Uhr!

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Hauptredakteur Richard Lorenz für Redakteur und Anzeigen J. A. Keller. — Druck und Verlag der „Sächsischen Volkszeitung“ G. m. b. H., (S. 11) in Dresden.

Um rotes Gold

Roman von Erich Friesen.

(25. Fortsetzung.)

„Na — nein —.“
„Na also! Schwag nie wieder solchen Unsinn! Delin-
tinnen deines Kalibers wirken humoristisch, teure Schwester.
Ich wiederhole: alles geht nach Wunsch. Bereits
heute Abend schiffe ich mich nach Kapstadt ein. Ihr beide
bleibt vorläufig hier. Wahrscheinlich kehre ich in den nächsten
Tagen zurück; wenn nicht, so schreibe ich.“

„Lady Elisabeth hatte in sich zusammengefunken, wie
ein verschüchtertes Vögelchen, im Sessel. Kaum wagte sie
die Augen zu erheben.“

„Du bestiehlst eine Nacht über mich, der ich armes
Weibchen nicht widerstehen kann,“ prekte sie mühsam zwischen
den Lippen hervor. „Du hast mich um alles gebracht —
um meine Jugend, um mein Vermögen, um mein Herz-
glück. Aber es wird der Tag kommen, an dem alle deine
Sünden gerächt werden, früher oder später. Aber kommen
wird er!“

„Lord Pence hatte mitteilidig die Achseln und ging, ohne
von seiner Schwester weitere Notiz zu nehmen, in sein Ar-
beitszimmer, um sich für die Reise vorzubereiten.“

IX.

Die nächsten Tage schlichen Irene mit einer Langsam-
keit dahin, wie sie es bisher noch nie empfunden hatte.
Sie schaute sich nach Kapstadt zurück, nach ihrem Verlobten.

Dazu war Lady Elisabeth noch krank geworden. Seit
der Abreise ihres Bruders hatte sie das Zimmer nicht mehr
verlassen. Und auf Ireues Bitten, bei ihr bleiben und
sie pflegen zu dürfen, hatte die sanfte, sonst so liebevolle
Freundin mit bei ihr ganz ungewohnter Schroffheit er-
widert: „Lass mich allein! Es macht mich nervös, jemand

im Zimmer zu haben. Geh spazieren oder schleich dich den
anderen Hotelgästen an.“

Und Irene ließ sie allein, freilich schweren Herzens,
denn sie liebte die Ältere Freundin aufrichtig.

Nun unternahm sie täglich allein lange, einsame
Spaziergänge an der Meeresküste entlang, oder in den
Botanischen Garten, oder in die idyllisch gelegenen nahen
Fischerdörfer.

Heute war ein feucht-heißer Schirokko-Abend. Kein
Lüftchen regte sich. Schlass hingen die Blätter der Bäume
herab, nach einem frischen Luftzug lechzend, gleich wie die
Menschen, die müde und matt im Schatten der Häuser
entlangschlichen.

Auch Irene stand unter dem niederdrückenden Einfluß
dieser Schirokolluft. Mühegestimmt lehnte sie am geschlossenen
Fenster ihres kleinen Privatsalons, dessen grüne Holladen
noch vom Mittag her, zum Schutz gegen die niederfengenden
Sonnenstrahlen, halb heruntergelassen waren. Gedanken-
voll blickte sie über den fast spiegelglatt vor ihren Augen
sich ausbreitenden Ozean, hin nach Westen, wo in leuchtenden
Glanz der heimgeliebte Sonnenball Himmel und Wasser
purpur färbte — hin in der Richtung nach Kapstadt, wo
der Geliebte weilte.

Tränen stiegen ihr in die Augen. Ihr war es, als
ob etwas Geheimnisvolles, etwas Atemberkemmendes, etwas
unfaßbar Trauriges sie umschwebte — etwas, das sich mit
schwarzen, weißklasternen Flügeln auf sie herabfenkte und
sie erdrücken sollte.

Ganz im Vann dieser trüben Stimmung, hörte sie
nicht, daß die Tür geöffnet wurde. Auch nicht, daß Schritte
sich rasch näherten, bis sich plötzlich eine Hand auf ihren
Arm legte.

Sie fuhr herum. „Edward!“

Etwas wie Erleichterung jubte durch ihr Herz, daß
sie nicht mehr allein war mit ihren Gedanken. Und un-
willkürlich streckte sie dem Vormund beide Hände entgegen.

„Da bin ich wieder, Irene!“

„Ja. Und ich bin froh darüber.“

„Wirklich?“
Er wollte sie an sich ziehen. Aber etwas in dem
reinen, keuschen Gesicht da vor ihm ließ ihm die Arme
senken.

Auch Irene war einen Schritt zurückgewichen. Der
Ausdruck in seinen Augen, den ihr kindlicher Sinn noch
nicht verstand, flüchte ihr unwillkürlich Schauer ein.

„Was haben Sie, Irene? Fehlt Ihnen etwas?“
„Nein, mir fehlt nichts,“ erwiderte sie kurz. „Elisabeth

ist krank, schon seit Ihrer Abreise.“
„Und Sie waren seitdem immer allein? Armes Kind!“

„Richt ich bin zu bedauern, sondern Elisabeth.“

Beide vergarnten eine kurze Zeitlang schweigend. Dann
lud er Irene zum Essen ein und nahm selbst neben ihr
Platz. In Ireues ganzer Haltung lag eine ihr bisher
fremde Zurückhaltung. Woher kam es nur, daß ihr der
bewunderte Vormund heute in anderem Licht erschien,
als sonst?

Auch Lord Pence schien sich nicht vollkommen Herr
der Situation fühlen. Und doch bedurfte es gerade jetzt
seiner vollen Heberlegenheit, seiner so oft gerühmten Stab-
blütigkeit. Alles war bisher nach Wunsch gegangen —
ja über alles Erwarten gut! Warum schreckte er vor der
nächsten Minute zurück, die den Knalleffekt seines ganzen
wohlberechneten Planes bringen mußte?

Da kam ihm Irene selber zu Hilfe.

„Sie sehen so erregt aus, mein Herr Vormund! Als
ob Sie mir etwas Schlimmes mitzuteilen hätten und nicht
und sich nicht getrauten!“

Er suchte sein erleichtertes Aufatmen hinter einen
überlegenen Lächeln zu verbergen.

„Sie sind sehr scharfsinnig, liebe Irene.“
„Also sprechen Sie!“
„Werden Sie auch tapfer sein? Meine Nachricht ist
tatsächlich schlimm!“

(Fortsetzung folgt.)

Zentrumsverein f. d. Königreich Sachsen
Dienstag den 31. Oktober abends 7 Uhr
Mitgliederversammlung.
Nachmittags 4 Uhr
Vorstandssitzung der Ortsgruppenvorsitzenden oder deren Vertreter
in kath. Gefellenhaus, Dresden, Käufferstraße 4.
Wichtige Tagesordnung. Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Hauptvorstand:
Emil Hanisch,
1. Vorsitzender und Mitglied des Reichsausschusses
der deutschen Zentrumspartei.

Goldschmied Vasak
Verkauf und Reparatur
Trompeterstraße 8, Fernsprecher 26498

Rackows Handels-
und Sprachschule,
Wittmach 15, Albertplatz 10, An
der Kreuzstraße 8, Marschner 15.
Handelskurse für Erwachsene.
Höhere kaufmännische Fortbil-
dungsschule, kaufmännische Fort-
bildungsschule (beide Abteilungen
befreien von der Pflichtfortbil-
dungsschule). Sonderkurse f. ig.
Mädchen, Sprachkurse. Auskunfts-
und Briefpostfrei. Fernspr. 17187.
Vorbereit. z. Reife für das
Einjähr.-frei.

Sarrasani
3 Uhr Mitt-
woch 8 Uhr
Das
große
Circus-
Programm
Nur noch wenige Tage!
Dresdner Landpartie:
500 000 Liter 500 000
WANN!
Nacht für Kinder und Militär
halbe Preise.
Verrentat: Circuskasse und
Warehaus Herzfeld.

Verlobungs-
Vermählungs-
Visitenkarten
liefert schnell u. preiswert
Saxonia-Buchdruckerei G.m.b.H.
Dresden-A., Holbeinstr. 16.

Sprechstunden des Kath. Frauenbundes
Wittwoch 4-5 Uhr. Kath. Gefellenhaus, Käufferstr. 4, 1.

Soeben erschien:
St. Benno-Kalender
Sächsischer Volkskalender 1917
(67. Jahrgang)
Mit Titelbild: Admiral Graf Spee +,
einem Einheitsbild und vielen Textbildern.
Der in diesem Jahre besonders reichhaltige
unterhaltende Teil, abgesehen von den vielen
firchlichen und Schulanachrichten, wird dem
St. Benno-Kalender wiederum viele neue
Freunde zu den alten gewinnen.
Preis 60 Pf., Heft karton. 80 Pf., Porto 20 Pf.
Bei Bestellung einzelner Exemplare wolle man
den Betrag nebst Porto gleich beifügen. Auch
bei Zusendung ins Feld beträgt das Porto 20 Pf.
Nachnahme 25 Pf. teurer!
Saxonia-Buchdruckerei, G. m. b. H.,
Dresden-A. 16, Holbeinstr. 46.
Postcheckkonto Leipzig Nr. 14797.

Kunst-Stopferei
und Weberei
Marschallstraße 29 Dresden-A. Marschallstraße 29
Telefon 17331
Spezialität: Kunstvolle Supfung oder Einwebung von Brandlöchern,
Rissen, Motten- und Mäusestr. Schneiden in Garderoben, Gehild, Tüllen,
Gardinen, Billard-Tüchern und Geweben aller Art. — Besonders erst-
klassige Spezialkräfte für alle Arten von Teppichen, Portieren usw.

Geschäfts-Anzeiger

Dresden
Briefordner-Fabrik Cito
und Buchbinderei
Dresden-A. 1. - J. Brendel, - Fernspr. 26812
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Buchbinder-
arbeiten.

Buchdruckerei
Saxonia-Buchdruckerei G. m. b. H.
Dresden-A. 16, Holbeinstr. 46
Fernsprecher 21366
Anfertigung aller Drucksachen für den
Bedarf von Behörden, Geschäften und
Familien. — Prompte Bedienung. — Zivile
Preise. — Spezialität: Prospekte in Mas-
senauflagen, Kataloge, Qualitätsdrucke.

Gardinenwäscherei
Dipl.-Ing. Richard Stein, Dresden-Neustadt,
Bischofsweg 102,
Telephon 21901.

Achtung! Kriegsstiefel!
Für Kinder aus Rindleder von Mk. 4.50- 6.50,
sowie alle Arten Schuhwaren billigst bei
Alfred Przybylla, Borsbergstraße 35.

Gold- und Silberwaren
Fernsprecher
18178
Reiche Auswahl — Reparatur und Neuarbeiten
Theodor Scholze, Schloßstraße 5a

Hüte stets jeder Schirme
Neuheiten Mützen Art u. Stöcke
Heinrich Padberg, Luisenstr. 70. Fernruf 10426.

Malerarbeiten werden prompt und billig
ausgeführt. B. Persich,
Malermaler Bergmannstraße 11. Fernspr. 21949.

Schneidermeister
Hermann Göbel
Grüner Straße 81, 8. Etage.

Schuhmacherei für feine Maßarbeit und
Reparaturen von
J. Vierkotten, Zöllnerplatz 12, Eing. Zöllnerstr.

Ab 1. Oktober
zahlen wir pro Hilo
Blei 0.45 Mt.
Messing 1.00 .
Kupfer 1.70 .
Flaschenkapseln 0.50 .
Zinnblei 2.75 .
Plan in jed. Form und Lage-
rung die höchsten Preise.
Metall-Einkaufsstelle,
der Sächsischen Handels-Gesellschaft
Zöllner Straße 19.
Fernsprecher 18852.
Stempel jeder Art liefert bill.
und prompt
Saxonia-Buchdruckerei.

Waschanstalt
Dipl.-Ing. Richard Stein. Lieferung auch
nach Gewichtsabrechnung. Dresden-Neustadt,
Bischofsweg 102.
Telephon 21901.

Bautzen
Bankhaus Schmidt & Gottschalk
Theatergasse 6 Ecke Schulstraße
Einlösung sämtl. Zinsscheine 14 Tage vor Fällig-
keit. An- u. Verkauf von Staatspapieren, Pfand-
briefen usw. Verzinsung von Einlagegeldern
auf Buch bei täglicher Abhebung, ein- u. mehr-
monatlicher Kündigung je nach Vereinbarung
zu günstigsten Bedingungen. — Scheckverkehr.
Diskontierung guter reeller Geschäftswechsel. —
Stahlpanzerfächer-Vermietung.

Handschuhmacher u. Bandagist
Josef Rother
Kornmarkt-Ecke, am Theater.
Klapphüte, Zylinderhüte
Haarhüte, Wollhüte, Jagdhüte, Mützen. Filz-
waren. Pantoffeln u. Filzschuhe. Reparaturen
billigst. Paul Ulbrich, Schulstraße 11.

Leipzig
Buchbinderei von Franz Harmuth
Firma B. Mayborth
Lindenstr. 14 Tel. 13715 Wohn. Seitenstr. 211.
Anfert. all. Art Bucheinbände schnell u. billig

Kirchenmalerei
Heinrich Hinrichs
Schuhwarenlager
Anfertigung nach Maß und Reparatur
A. Erle, Plagwitz, Nonnenstraße 4 b.

Zittau
Schuhwaren
gute Paßform, haltbar und billig bei
Wendelin Rücker, Franzenstraße 21.

Grabdenkmäler
Kreuze, Platten etc.
in allen Steinarten. Erneuerungen alter
Denkmäler.
Gebrüder Ziegler, Bildhauer
Dresden, Friedrichstraße 64.
1809
Christuskörper
aus Galvanobronze in jeder Größe.